

Reflexionskompetenz weiterentwickeln

Sie kommen in eine Phase Ihrer Ausbildung, in der Sie Ihre Reflexionskompetenz berufsbezogen ausgestalten werden.

Reflexionskompetenz meint hier die Fähigkeit, Ihr eigenes pädagogisches Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Es geht nicht darum, sich ständig selbst zu bewerten oder zu kritisieren oder gar nur um sich selbst zu kreisen, sondern in einen *Prozess* hineinzukommen. In ihm untersuchen Sie Ihr Handeln gezielt und im Vertrauen auf Ihre Fähigkeiten – immer mit Blick auf die Auswirkungen für Ihre Schüler:innen.

Was ist Reflexionskompetenz?

Gegenstand Ihrer Reflexion sind Ihre Handlungen in pädagogischen Situationen, fokussiert auf wenige Aspekte. Kern von Reflexionskompetenz ist deshalb eine *aspektorientierte Analyse*. Zur Analyse gehört die Beobachtung. Sie lernen, sich zu erproben und das eigene Handeln unter bestimmten Gesichtspunkten zu betrachten. Ihr Ziel soll es sein, die Wirksamkeit dieser Handlungen strukturiert zu erörtern. Insbesondere geht es um Ihre Handlungen im Rahmen Ihres Unterrichts: Da hier das Lernen der Schüler:innen im Zentrum steht, fokussiert sich Ihre Reflexion auf die *Beurteilung der Lernförderlichkeit des Unterrichts*. In Zusammenhängen der Beratung und Teamarbeit untersuchen Sie die *Wirksamkeit Ihrer Handlungen und Ihrer Gestaltung von Kommunikationssituationen* entsprechend. Ihre Reflexion wird wahrscheinlich zuerst hauptsächlich mit Muße und Distanz *im Nachhinein* stattfinden: Nach und nach lernen Sie, auch *im Unterricht* und *in Gesprächssituationen* zu reflektieren und dann das Lerngeschehen oder eine Kommunikationssituation gegebenenfalls umzugestalten und anzupassen.

Reflexionskompetenz zeigt sich auch darin, Gelungenes und Wirkungsvolles zu erkennen und bewusst nutzen zu können. Zum einen können Sie also Stärken Ihres Handelns bewusst identifizieren und beibehalten sowie zum anderen wirksamere Handlungsoptionen entwickeln und erproben. Damit bilden Sie professionelle Handlungsroutinen aus. Diese werden Sie nicht ständig hinterfragen oder anzweifeln; später laufen sie teils sogar automatisch ab.

Ihre Reflexion dient der *Weiterentwicklung* Ihres unterrichtlichen Handelns und Ihrer weiteren Professionalisierung – und ist dafür unentbehrlich. Sie dient dazu, Ihr Handeln vorzubereiten, es zu begleiten, um es anzupassen, und dazu, Ihr Handeln rückblickend zu beurteilen. Sie gehen damit forschend an Ihre beruflichen Handlungen heran.

Warum und wozu ist Reflexionskompetenz wichtig?

Ihre Reflexionsfähigkeit brauchen Sie vor allem deshalb, weil es schlicht unrealistisch ist, dass Sie lernen, Unterricht oder Gespräche perfekt zu planen, die dann wie in einem Film immer entsprechend Ihrem Planungsskript verlaufen. Auch wenn Sie im Lauf Ihrer Professionalisierung viele bewährte und tragende Handlungsmuster erwerben, handeln Ihre Schüler:innen nämlich ganz eigensinnig. Und deshalb lernen Sie, anhand weniger zentraler Aspekte genauer darüber nachzudenken, was für Ihre Schüler:innen angesichts ihres aktuellen Verhaltens passend ist oder gewesen wäre. Sie lernen, Abweichungen von Ihren Erwartungen, denen Sie im Unterricht oder in beruflichen Gesprächen begegnen, als Lernchancen zu verstehen. So nehmen Sie Ihre Weiterentwicklung gezielt in den Blick – und in die Hand.

Wer über Reflexionskompetenz verfügt, ist bereit und in der Lage, eine komplexe Situation *mehrperspektivisch* zu betrachten. Sie beziehen dabei einerseits Ihre Hypothesen, Ihre Überzeugungen und theoretische Erkenntnisse ein. Und andererseits berücksichtigen Sie Ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Empfindungen – und die tatsächlich eingetretenen Wirkungen Ihrer Handlungen. Mehrperspektivisch bedeutet auch, dass Sie Ihre Handlungen vor dem Hintergrund Ihrer Absichten und mit den Augen Ihrer Schüler:innen und Ihrer Gesprächspartner:innen analysieren lernen.

Wer Erlebtes reflektieren kann, kann insbesondere in herausfordernden Kontexten und zunächst unübersichtlichen Situationen Ruhe und Zuversicht bewahren und verschiedene Handlungsmöglichkeiten entwickeln. So kann Reflexionskompetenz auch eine nicht zu unterschätzende Wirkung für Sie persönlich haben – sie trägt zu Ihrer *Gesundheit* und Ihrem Wohlbefinden im Beruf bei.

Der Vorbereitungsdienst bietet Ihnen vielfältige Situationen, in denen Reflexionskompetenz gefördert wird: in der Seminararbeit, in Hospitationsnachbesprechungen, im kollegialen Austausch und in Einzelberatungen. Zunächst einmal haben Sie Ihre Wahrnehmungen und Ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit an der Hand, die Ihnen anzeigen, ob Sie Ihre Schüler:innen gut unterstützen. Denken Sie nicht über *alles* nach, sondern über das, was Sie beschäftigt. Nehmen Sie sich einen oder zwei Gesichtspunkte zum Nachdenken vor. Wir werden mit Ihnen zusammen in Reflexionsgesprächen üben, wie Sie Ihre Beobachtungen anhand von wenigen zentralen Aspekten in den Blick nehmen können – so dass Sie schließlich mit Hilfe erworbener handlungsleitender Konzepte prüfen können, inwieweit eine Praxissituation lernförderlich, entwicklungsförderlich oder kommunikativ wirksam war. Zunehmend wird Ihre Reflexion theorie-, modell- und erfahrungsgeleitet. Und Sie lernen dann zu ermitteln, welche Gestaltungsarten von Unterricht oder Kommunikationssituationen auf neue Situationen übertragen werden können.

Wie wird das angebahnt?

Eine kompetente Reflexion erfolgt so gesehen im Dreischritt von *Wahrnehmen-Analysieren-Beurteilen*. Dieser Dreischritt ermöglicht Ihnen, künftige Handlungsalternativen zu entwickeln.

Suchen Sie sich geeignete Gesprächspartner:innen für einen Austausch – das muss nicht immer eine Seminarleitung sein. Die *Perspektiven der ausbildenden Seminarleitungen* sind jedoch oftmals erhellend, da sie Stärken und Entwicklungsfelder benennen, die zunächst noch nicht oder nicht vollständig in Ihrem eigenen Blickfeld waren. Und sie geben Ihnen zur Strukturierung Ihrer Beobachtungen gezielt solche Konzepte lernförderlichen Unterrichts oder wirksamer Kommunikationen an die Hand, die Ihre Reflexion passend zu Ihrem Entwicklungsstand vertiefen helfen.

Ihre Seminarleitung agiert grundsätzlich *ressourcen- und potenzialorientiert*. In gemeinsamen Gesprächen wird eine unterrichtliche Situation unter bestimmten Aspekten und mit Hilfe handlungsleitender Theorien wahrgenommen, analysiert und beurteilt. Das geschieht am besten dialogisch, weil damit mehr Wahrnehmungs- und Deutungsbrillen herangezogen werden können.

Die Art, wie wir mit Ihnen zusammen und wie Sie mit sich selbst über Unterricht nachdenken, folgt den Schritten des *Reflexionszyklus*: Erfahrungen machen, Erlebtes erinnern, Beobachtungen benennen, unter wenigen fokussierten Aspekten analysieren, explorativ Handlungsmöglichkeiten ausloten, Konsequenzen ziehen und neue Erfahrungen machen.

Die Ausprägung Ihrer berufsbezogenen Reflexionskompetenz wird Sie durch Ihr gesamtes Berufsleben begleiten. Sie werden reflektierende Praktiker:innen. Der Beruf erfordert Ihre Bereitschaft, das eigene berufliche Handeln bei Bedarf und immer einmal wieder unter dem Aspekt der Bildungsförderung zu untersuchen und weiterzuentwickeln. Letztlich bringen Sie dadurch Ihr eigenes Denken, Erleben und Handeln in einen für Sie persönlich stimmigen Zusammenhang.

Reflektierende Praktiker:innen

Siehe auch: LIA-Handreichung Reflexionskompetenz fördern. 2020 [Broschüre Reflexionskompetenz 2020 RZ web.indd](#)